

VOGELKUNDLICHE BERICHTE UND INFORMATIONEN. - AUSGABE SALZBURG -

FOLGE 8 , NOVEMBER 1961

Herausgegeben von der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft
am Haus der Natur in Salzburg - Untergruppe Ornithologie -

Postanschrift: Andreas Lindenthaler, Salzburg, St.Peterbezirk 1

Der Vernichtung der letzten natürlichen Sumpfflächen mit ihrer reichhaltigen Vogelwelt entgegenzuwirken, ist eine unserer Hauptaufgaben. Zu den meistbedrohten derartigen Landschaften Salzburgs gehört das West- und Nordufer des Wallersees und die Süduferzone des Zeller-Sees. Trotz unserer Proteste konnte nicht verhindert werden, daß am Westufer des Wallersees, inmitten der Brutgebiete seltenster Sumpfvögel - z.B. des Rotschenkels, der außer am Neusiedlersee sonst in Österreich nicht mehr brütet - ein Strandbad errichtet wird!

In ähnlicher Weise bedroht ist die Verlandungszone des Zeller-Sees. Professor E.P.Tratz hat sich nun persönlich für die Erhaltung dieses Gebietes eingesetzt, wofür wir im Namen aller Salzburger Ornithologen unseren herzlichsten Dank aussprechen. Diese Ereignisse wollen wir auch zum Anlaß nehmen, die vorliegende Folge der "Vogelkundlichen Berichte und Informationen" besonders dem bedrohten Gebiet am Südufer des Zeller-Sees zu widmen.

Albert Ausobsky jr., Bischofshofen:

DIE UFERZONE AM SÜDENDE DES ZELLER-SEES - EIN NATURDENKMAL ERSTEN

RANGES. Denkschrift zur Gründung eines Naturschutzgebietes bei Zell am See. Weitergegeben an das Naturschutzreferat im Amt der Salzburger Landesregierung.

Zur Zeit wird von Mitarbeitern der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur in Salzburg die Verbreitung aller im Bundesland Salzburg vorkommenden Vogelarten erforscht. Im Zuge dieser Arbeit wurden von 1959 bis 1961 auch die Landschaften rund um den Zeller-See genau untersucht. Allein in diesem kurzen Zeitraum wurden auf einer ganz kleinen Fläche, in der Verlandungszone des südlichen Seeufers eine überaus große Anzahl seltenster Zugvogelarten festgestellt. Es handelte sich dabei meist um Sumpfund Wasservögel, besonders der Tundren und Meere Nordeuropas.

Die Ursache für diese Vogelansammlungen liegt in der außergewöhnlichen Beschaffenheit und Lage dieses Gebietes: Das flach auslaufende Südufer des Zeller-Sees bildet eine breite, heute noch weitgehend naturbelassene Verlandungszone mit ausgedehnten Schilf- und Seggenflächen, dazwischen liegen zwei Flachwasserlagunen mit großen Schlammhängen. Ein Landschaftstyp, wie er in ähnlicher Form nur an ganz wenigen Stellen des Alpenvorlandes in Bayern und Salzburg zu finden ist. Dazu kommt noch die Lage dieser Sumpffläche inmitten der Alpen.

Diese beiden Faktoren bewirken die eminente Bedeutung dieses Gebietes als Z u g v o g e l - R a s t s t a t i o n. Dies bedarf einer eingehenderen Erklärung: Wie ein riesiges Bollwerk bilden die Alpen für den zweimal jährlich stattfindenden Vogelzug ein gewaltiges Hindernis. Zahlreiche Tunde von wasser- und sumpfbewohnenden Vogelarten, die in den oft rasch hereinbrechenden Wetterumstürzen auf den Gletschern der Zentralalpen den Tod fanden, lassen die ungeheuren Verluste während des Zuges nur ahnen. Gerade diese Vögel benötigen für ihren Schutz und zum Auffinden ihrer Nahrung ganz spezielle Umweltsbedingungen - einen ihrer Brutheimat entsprechen-

den "Biotop", den sie aber in der Felslandschaft der Alpen überhaupt nicht antreffen. Wenn sie nun durch Witterungseinflüsse gezwungen werden, den Zug zu unterbrechen, so führt es im alpinen Gelände meist zu einer Katastrophe für diese Vogelarten.

Nun bildet die im Zentrum der Alpen - also im Bereich der größten Gefahren gelegene Süduferzone des Zeller-Sees mit ihren naturbelassenen Schilfdickichten, Flachwasserlagunen und Schlammflächen geradezu ideale Nahrungs- und Schutzmöglichkeiten. Hier können die im Herbst durchziehenden Tiere, wenn sie in eine Schlechtwetterzone geraten, tagelang unter günstigsten Bedingungen ausharren, um dann bei Schönwetter wieder weiterzuziehen. Ebenso finden die im Frühjahr zurückkehrenden Vögel, nachdem sie den Alpenhauptkamm überflogen haben und meist erschöpft nach günstigen Rast- und Nahrungsplätzen suchen, noch inmitten der Alpen diese schon dringend nötige Raststation.

Neben dieser großen Bedeutung als Zugvogel-Raststation ist das Gebiet am Südufer des Zeller-Sees aber auch Lebensstätte einer Reihe von sehr seltenen Brutvögeln, u.a. befindet sich hier das derzeit einzige Brutvorkommen der Mittelmeer-Schafstelze in Österreich und die einzige Kiebitz-Brutstätte im Bereich der Zentralalpen. (Siehe Literaturverzeichnis). Obzwar die Erforschung der Vogelfauna dieses Gebietes keinesfalls abgeschlossen ist, konnten bis jetzt ca. 150 verschiedene Vogelarten festgestellt werden.

Um die Bedeutung dieses Naturdenkmals zu unterstreichen, seien aus der Fülle der festgestellten Arten einige genannt, die bisher in den übrigen Landesteilen weniger als zwanzigmal beobachtet wurden: (Daten aus Veröffentlichungen - siehe Literaturverzeichnis und noch nicht publizierte Feldbeobachtungen von Albert Ausobsky jr. und Karl Mazzucco jr.)

Auf der offenen Seefläche finden wir Gäste aus dem Norden und Osten Europas wie Mittelsäger (Nov.), Prachtttaucher (Dez.), Ohrentaucher (Nov.), Rothalstaucher (Mai), Pfeifente (Mai Sept. Okt.), Schellente (Winter), Spießente (März Apr.), Raubseeschwalbe (Okt.) - einzige Beobachtung in Salzburg, und Bläßgans (Nov.).

Im Schilfdickicht finden wir die heimliche Wasserralle (Sept. Okt.), Tüpfelsumpfhuhn (Okt.), Kleines Sumpfhuhn (Sept.) Beutelmeise (Sept. Okt) und eine Reihe von verschiedenen Rohrsängern.

Am auffallendsten jedoch ist das bunte Treiben an den Schlammböcken der Lagunen: Seidenreiher (Mai) aus Südeuropa, Löffler (Mai) ein Sumpfbewohner der in Österreich nur am Neusiedlersee brütet, Flußregenpfeifer (Apr. Mai Aug. Okt.), Bekassine (Sept. Okt), Rotschenkel (Mai), Bewohner der Tundren und Wälder Nordeuropas wie Zwergstrandläufer (Mai), Alpenstrandläufer (Sept.), Grünschenkel (Apr.), Dunkler Wasserläufer (Apr.), Bruchwasserläufer (Fr. u. He), Waldwasserläufer (Fr. u. He), den erstmals in Salzburg festgestellten Teichwasserläufer aus dem Osten Europas und den Sichelstrandläufer aus der arktischen Tundra Ostasiens (Sept.) Diese Vogelansammlungen ziehen auch Greifvögel wie Rohrweihe, Wiesenweihe, Baumfalk u.a. an.

Da nun am Karl Vogtweg eine Wohnblockanlage mit ca. 100 Wohnungen erbaut wird, kommen etwa 400 Menschen ständig in unmittelbare Nähe dieses Sumpfbereiches!

Die der eigentlichen Sumpffläche vorgelagerte Seggenzone erscheint als Spiel- und Liegeplatz, der seichte Kanal als Badeplatz für Nichtschwimmer besonders einladend. Damit würde eine ständige Beunruhigung der Rastbiotope und während der Brutzeit größte Gefahr für die Gelege und Jungvögel der im Seggen- und Schilfbereich brütenden Arten die Folge sein!

Im Interesse der Erhaltung dieses einzigartigen Naturdenkmals wäre es unbedingt erforderlich, jene Fläche, deren Grenzen im Norden ein etwa 100 m breiter Streifen freien Wassers, im Süden der Karl Vogtweg bzw. die Grenzen der an ihm liegenden Bauparzellen und im Osten und Westen ebenfalls die derzeit verbauten Par-

zellen bilden, zum Vollnaturschutzgebiet zu erklären. Ein Betreten x) während der Brutzeit von März bis Juli soll im ganzen Schutzgebiet verboten werden, außerhalb der Brutzeit soll dieses Verbot auf beide Lagunen und die an diese unmittelbar angrenzenden Schilfbestände in einer Breite von mindestens 50 Metern sowie auf den Seeuferstreif beschränkt werden. Die Streugewinnung in der restlichen Seggen und Schilfzone kann damit ohne Beeinträchtigung der Rastbiotope erfolgen, sie ist in der Seggenzone für die Erhaltung des Kiebitz- und Mittelmeer-Schafstelzen-Brutbiotops so-gar erwünscht.

x) Von diesen Bestimmungen ausgenommen werden sollen jedoch die für die Bewachung des Schutzgebietes aufgestellten Behördenorgane und die Mitarbeiter der naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft, die für die Einhaltung der Schutzbestimmungen sorgen bzw. den Vogelbestand des Gebietes kontrollieren und erforschen.

Durch die große Bedeutung als Sammelplatz zahlreicher Vogelarten würde sich das Gebiet außerdem auch als Ort für die Errichtung einer alpinen Vogelwarte zur wissenschaftlichen Erforschung des Vogelzuges besonders eignen. Durch ein derartiges Institut könnte unter sachgemäßer Anleitung dieses Naturdenkmal auch der Öffentlichkeit erschlossen werden, womit u.U. auch ein weiterer Anziehungspunkt für den Fremdenverkehr der Stadt Zell a.S. entstünde.

LITERATUR:

- AICHHORN, Ambros: "Vogelkundliche Beobachtungen am Zeller-See von 1959 bis 1961." Vogelkdl. Ber. u. Inf. Salzburg 1961.
- AUSOBSKY, Albert: "Erster Brutnachweis der Mittelmeer-Schafstelze in Österreich" Manusk. erscheint in Kürze in Egretta Wien.
- AUSOBSKY, Albert: "Die nicht im Lande brütenden Falconiden Salzburgs". Manusk. erscheint in Kürze in den Mitt. der Naturw. Arbeitsgem. am Haus der Natur, Salzburg.
- BAUER, Kurt und ROKITANSKY, Gerth: "Die Vögel Österreichs" Neusiedl 1951
- TRATZ, E.P.: "Ornithologisches aus Zell am See und dem Pinzgau". Mitt. d. Ges. f. Salzbg. Landeskunde, Salzburg 1917.
- TSCHUSI zu Schmidhofen, Viktor Ritter von: "Die Vögel Salzburgs". Nachträge 1887 u. 1915. Salzburg 1877.

Ambros Aichhorn, Innsbruck:

VOGELKUNDLICHE BEOBACHTUNGEN AM ZELLER-SEE VON 1959 BIS 1961.

Im September 1959 kam ich als junger Kooperator nach Zell a.S. Da ich damals noch blutiger Anfänger war und dazu der Herr Pfarrer ein halbes Jahr krank war, konnte ich anfangs nicht eine Stunde der Vogelkunde widmen. Als ich an einem schulfreien Tag meine erste Exkursion rund um den See machte, zählten wir schon den 25. März 1960. Das Südufer des Sees war bereits aperf und von den zwei Kanälen ausgehend hatte sich der See in einer 80 bis 100 Meter breiten Randfläche vom Eise befreit. Verschiedene Entenarten und Haubentaucher schwammen bereits entlang der Eisschollen, ein Fischreiher stand am Ufer - das war der Anfang meiner Beobachtungen. Später war ich, sobald ich nur irgendwie Zeit hatte draußen am Südufer und fast jedesmal entdeckte ich eine neue Vogelart. Wenn ich heute alle diese Beobachtungen, die ich genau aufgezeichnete zusammenfasse, so kann das einen ungefähren Überblick über die reichhaltige Vogelwelt am Zeller-See geben. Die Beobachtungen konnte ich leider nicht regelmäßig durchführen, die Daten im Jahre 1959 sind noch ziemlich spärlich auch die von 1960, die von 1961 bedeutend zahlreicher.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Berichte und Informationen - Land Salzburg](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [008](#)

Autor(en)/Author(s): Ausobsky Albert jr.

Artikel/Article: [Die Uferzone am Süden des Zeller-Sees - ein Naturdenkmal ersten Ranges. 1-3](#)